

Auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela.

Der Jakobsweg startet dort, wo man sich gerade befindet!
Alle Wege in Europa führen nach Santiago de Compostela.



**Stans – St. Niklausen / Bethanien – Ranft / Flüeli – Lungern – Iseltwald –
Merligen – Thun - Amsoldingen – Rueggiberg – St. Antonin – Freiburg –
Orsonnens - Romont
13.5. – 22.5. 2011**

Pilgerbegleiter **Dieter Ecker**

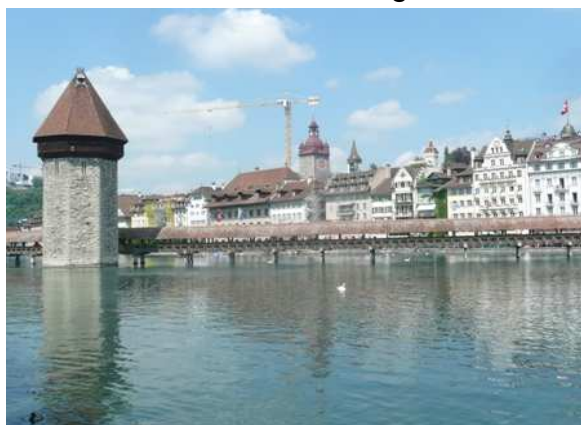
Ziel Jakobsweg: Es gibt ganz unterschiedliche Beweggründe, sich auf den Weg zu machen, der schon sehr viele Lebensläufe nachhaltig geprägt und / oder verändert hat. Es muß nicht immer der streng christliche Gedanke sein, der den Ausschlag gibt. Es sind oft Sinnfragen, eine Zeit der Besinnung, des begrenzten Ausstiegs aus der Schnelligkeit in die Langsamkeit, in das bewusste Erleben der Natur und des eigenen Körpers und der Sinne, bis hin zu denen, die den sportlichen Anreiz in der Bewältigung einer Willensleistung im Jakobsweg sehen. Auch das bewusste Reduzieren der allgemeinen Standards auf das unbedingt Notwendige ist eine schöne und wertvolle Erfahrung. Alle diese „Typen“ und Argumente finden sich auf dem Jakobsweg.
Willst Du gehen, habe ich mich gefragt: Dann geh, habe ich mir gesagt.

Tagebuch

Dieses Tagebuch soll dazu dienen, die ereignisreiche Pilgerreise in Stichpunkten nachvollziehen zu können. Die schriftstellerische Leistung soll nicht bewertet werden. Du kannst diese Datei auch gerne ergänzen, erweitern oder ändern. Ein Konzept für Dich.

110513 Jahr, Monat, Tag

Fortsetzung der Pilgerwanderung 2010 von Markdorf, Konstanz nach Brunnen.
Gegen 7.00 Uhr fahre ich bei schönem Wetter mit dem Fahrrad nach Meersburg und von dort mit der Fähre nach Staad. Recht knapp komme ich zum Bahnhof Konstanz und die Pilger um Dieter Ecker warten schon auf mich. Dietlinde läßt es sich nicht nehmen, uns am Bahnsteig zu verabschieden. Wir fahren von Konstanz mit der Bahn nach Luzern und von dort dann mit den Stuttgartern nach Stans.



Die Verspätung haben wir in Luzern genutzt, das Umfeld am Bahnhof zu erkunden. In Stans angekommen, der Hauptort von Nidwalden, besichtigen wir die Kirche. Kinder üben

Kommunionslieder ein und wir lauschen den Klängen. Dann geht es gegen 14.00 Uhr los. Der erste Tag hat es gleich in sich. Die schöne Landschaft spricht uns an, aber die anspruchsvollen Steigungen fordern uns einiges an Kraft ab. In St. Jakob machen wir eine kleine Pause. Gegen 19.00 Uhr kommen wir im modernen Kloster Bethanien der Benediktinerinnen in St. Niklausen an. Die Schwestern warten schon mit dem Abendessen auf uns. Wir sind geschafft!
(Dieses Kloster eignet sich auch für Kurzurlaube und Einkehrtage.)



110514

Der Sonnenschein macht uns gute Laune und der Blick zum Berg nach St. Niklausen und über das Tal, hin in Richtung Ranft und Flüeli zeigt uns das Profil des ersten Wegeabschnitts. Zuerst besuchen wir die „Untere Kapelle“, dann die „Obere Kapelle“ mit Klaus / Zelle von Bruder Klaus. Wir hören die Geschichte um diesen gläubigen Mann aus dem nahen Ort Flüeli. Nach dem steilen Anstieg sind wir in Flüeli und begegnen vielen Pilgern, die diesen Pilgerort besuchen. Das Geburtshaus ist geöffnet und wir verweilen kurz an diesem Ort. Wir steigen über den „Visionenweg“ ab nach Sachseln und besuchen die Grabkapelle.



In einem Lokal lernen wir eine Bedienung aus Eichsfeld / Thüringen kennen. Die Eichsfelder bereiten sich schon auf den Papstbesuch in diesem Herbst vor. Wir machen uns auf den Weg und haben einen schönen Blick auf Sarnen, den Hauptort von Obwalden und auf den Sarner See. Am Sarner See angekommen empfängt uns heftiger Regen, der uns am ganzen Uferweg entlang begleitet. Ein schönes, gespenstisches Bild und die Regentropfen tanzen lustig auf dem Wasser des Sees. Es ist trotz Regen ein schöner Weg und schöne Blicke über den See entschädigen die Pilger. Der Weg führt uns nach Giswil. Einige von uns nehmen eine Mitfahrgelegenheit wahr und vermeiden die kräftige Steigung von Giswil hoch zum Ort Kaiserstuhl. Kaiserstuhl ist der geographische Mittelpunkt der Schweiz. In Giswil sehen wir ein Ausgedinghaus, das durch eine Brücke mit dem Haupthaus verbunden ist. Ein nicht alltägliches Detail. Nach dem Kraftakt nach Kaiserstuhl geht es flach zum Lungerner See. Wir nehmen die Variante rechts am See vorbei. Ein herrlicher Weg mit Blick über den See nach Lungern, wo wir auch bald das

Haus St. Josef erkennen können. Dort werden wir übernachten. Vorbei am Wasserfall kommen wir in den Ort und dann in das erhöht liegende Haus St. Josef. Ein schöner Tag mit schönen Erlebnissen und überwiegend schönem Wetter geht zu Ende.

110515

Heute ist „kalte Sophie“ und über Nacht hat es in den Höhenlagen geschneit. Es hat sich merklich abgekühlt. Beim Frühstück hat sich aber die Wolkendecke schon wieder geöffnet und der blaue Himmel hat sich gezeigt. Heute ist der dritte Tag und bei fast allen Pilgern zeigen sich Ermüdungserscheinungen, auch Wehwehchen. Wir haben den Brünigpass vor uns. Der Anstieg kommt gleich am Ortsende und führt entlang der Berg – Zahnradbahn zum Burg Käppeli. Mit Glockengeläut werden wir empfangen. Die Kapelle ist, wie viele andere, Bruder Klaus geweiht. Ein schöner, abwechslungsreicher Weg führt uns zum Brünigpass, der 1007 hoch liegt. Von dort aus geht der Weg nochmals auf den 1080 mtr hohen Tschuggenpass.



Ein anstrengender, steiler, aber schöner Abstieg, der durch einen lichten Wald führt, bringt uns zum Gasthaus Bären in Brienzwiler. Ein kleiner Ort, der viele Künstler beheimatet, die ihre Werke öffentlich ausstellen. Als wir unsere Pause im Bären machen, geht ein heftiger Regen nieder und wir genießen die Pause bei guter Laune. Über Hofstetten vorbei am Ballenberg Museumsdorf führt uns der Weg nach Brienz am See. Wir nehmen das Schiff zu den Giesberg Wasserfällen. Ein Teil der Gruppe steigt bei den Wasserfällen aus und die anderen Pilger fahren weiter nach Iseltwald. Nach wenigen Metern kommen wir an eine Brücke, die über den tosenden talwärts schäumenden Fluß führt. Der Brienzer See liegt direkt unter uns. Der Weg schlängelt sich bergwärts, vorbei an einem noblen Hotel, das um 1900 für reiche Gäste gebaut wurde. Immer wieder bieten sich herrliche Bilder in die unbändige Kraft des rauschenden Wassers. Wir queren wieder und wieder den Wasserfall. Nach etwa eineinhalb Stunden erreichen wir einen ruhigen, beschaulichen Höhenweg in Richtung Iseltwald. Immer wieder bieten sich schöne Ausblicke auf die Halbinsel, auf der sich unser Quartier, das Strandhotel befindet. Wir kommen zufrieden an und unsere vorausgeeilten Wanderfreunde erwarten uns schon.

110516

Bilderbuchstimmung herrscht beim Start vor dem Strandhotel mit Blick auf den Brienzer See. Für solch eine Stimmung fahren viele Menschen meilenweit! Die letzten Nebelschwaden verziehen sich und es scheint, daß die Schlechtwetterfront vorbei ist. Die hohen Berge sehen aus, wie vom Zuckerbäcker frisch gepudert. Haufenwolken ziehen über die Berge und Interlaken ist am anderen Ende des Sees in Sicht. Regina und Bärbel sind hierher nachgereist und sind nun mit dabei. Unser Weg führt uns wieder von der Höhe auf Seeniveau und wir nähern uns Bönigen. Ein sehr schöner Ort mit bis zu 400 Jahre alten Holzhäusern. Nach einer kleinen Pause, die wir zu einem Dorfrundgang genutzt haben, gehen wir entlang der Aare nach Interlaken. Die Mittagsrast halten wir in einer Parkanlage bei den beiden Kirchen (katholisch und evangelisch). und den Klosteranlagen Wir treffen einen polnischen Pilger, der uns aufgrund seiner einfachen Ausstattung und einer besonderen Ausstrahlung in seinen Bann zieht. Kristina unterhält

sich lange mit ihrem polnischen Landsmann, der aus dem Riesengebirge stammt und nun schon 6 Wochen unterwegs ist. Er will direkt nach SdC und dort bleiben! Wir treffen eine Gruppe Koreaner und machen gegenseitig Fotos. Dann sind wir wieder an der Aare in Richtung Thuner See unterwegs. Wir kommen vorbei an der Burgruine am Eingang zum Thuner See. Ein beschaulicher Uferweg, ein Naturschutzgebiet, bietet einen Einblick in das Leben der am Wasser lebenden Tiere.



Wir verabschieden einen Teil der Gruppe, die das Schiff nach Merligen nimmt. Dann kommt ein schweißtreibender Aufstieg, der uns zur Beatus Höhle führt. Wir verweilen auf einen Kaffee und gehen dann, immer sanft aufwärts, der Steilküste entlang, nach Merligen, wo die Gruppe wieder vereint ist. Wir lassen uns von Kristina nochmals berichten, was die Beweggründe für den polnischen Pilger sind, sein Leben komplett neu auszurichten. Wieder geht ein einzigartiger Tag zu Ende.

110517

Der Start beginnt, mit dem Blick auf den 2362 mtr. hohen Niesen, ein schöner Berg, der sich uns nun schon den dritten Tag zeigt. Wir machen unseren Aufbruch in der Kirche, wo uns der Ortspfarrer den Segen spendet. Der Bus bringt uns nach Oberhofen zum Schloß und der romanischen Kirche der Zähringer / Burgunder. Dann geht es entlang dem Thuner See nach Thun. Dort werden wir vom prägenden Stadtbild mit dem Schloß und der Holzbrücke, die über die Aare führt, empfangen. Ein Blick, der zu Fotos einlädt. Über die alte Brücke kommen wir nach kurzer Zeit nach Scherzlingen. Dort machen wir unsere fällige Pause bei der schön restaurierten Kirche zur lieben Frau.



Die Baugeschichte dieser Kirche reicht bis in das Jahr 700. Wir essen im Schatten eines riesigen Lebensbaumes, den wir dann auch in einem Reigen umtanzen. Gestärkt gehen wir immer am See entlang nach Gwatt, um dann über Steigungen durch die Wälder auf eine Hochebene mit schöner Aussicht in Richtung Amsoldingen zu kommen. Dort bietet sich uns ein herrliches Ensemble aus Kirche (um ca 1.000 gegründet), Pfarrhaus und einem kleinen Schloß. In der prächtig sanierten Kirche singen wir unsere Pilgerlieder und machen uns danach auf das letzte Teilstück auf den Weg. Gegen 18.00 Uhr kommen wir ins Strohlager, das uns heute von einer Bauernfamilie in Längenbühl angeboten wird.

Eine Teilgruppe findet im Bauernhaus Unterschlupf. Der Rest legt sich nach dem Abendessen ins Stroh. Schreckhorn, Jungfrau, Mönch, Eiger und Finsterhorn haben sich zuvor im Abendrot in voller Pracht für uns Pilger in Szene gesetzt.

110518

Pilger sind auch Menschen wie Du und ich und es gibt in Gruppen auch gelegentlich unterschiedliche Meinungen zu bestimmten Details. Es hat etwas rumort und Dieter hat in vorbildlicher Weise eine Ansprache zu unseren Pilgerzielen gehalten. In „gereinigter Luft“ bilden wir einen Energiekreis und lassen wieder neue Energie einströmen. Die Kraft für den Weg nach Wattenwil können wir gut gebrauchen. In der Kirche halten wir Einkehr. Ein gemütlicher, interessanter und abwechslungsreicher Weg führt uns durch hügelige Landschaften. Immer wieder eröffnen sich uns die Blicke auf die Bergriesen um die Jungfrau, die wir nun schon drei Tage aus unterschiedlichen Perspektiven bewundern.



In Riggisberg angekommen, halten wir Mittagspause und danach besichtigen wir die schlichte Kirche, die über dem Ort gelegen ist. Nach der obligaten Stempelaktion im Pilgerausweis geht es weiter bergan nach Rüeggisberg. Eine ereignisreiche und erlebnisreiche Pilgerstrecke von 21 km liegt hinter uns, als wir die Zimmer im Bären bezogen haben. Von den Balkonen des uralten Gasthauses haben wir wieder eine tolle Abendstimmung mit Blick auf „unsere Berge“.

110519

Ein letzter Blick auf die Berge, dann geht es zum Aufbruch in die Klosterruine. Wir treffen dort Pilger aus Wien, Bayern und einen korpulenten Franzosen, der in Regensburg gestartet ist und bis Genf gehen will. Man täuscht sich immer wieder, wenn man Menschen auf den ersten Blick einschätzen will. Nun machen wir uns auf den Weg nach Schwarzwasser, der stetig bergab geht. Der Weg ist heute leicht, denn die hohen Berge liegen hinter uns. Wir machen eine Pause, bevor wir über einen alten Römerweg zur Sodbachbrücke kommen. Diese Brücke markiert die Grenze der Kantone Bern und Freiburg.



Der Fluß Schwarzwasser ist die Grenzlinie. Diese Grenze ist auch die Konfessionsgrenze. Wir sind nun wieder in der katholischen Schweiz, aber noch deutschsprachig, angelangt.

Erst die Saane bildet die Sprachgrenze. Gegen 16.00 Uhr kommen wir in der Großgemeinde St. Antoni an und können feststellen, dass sich die Architektur der Bauern- und Wohnhäuser deutlich geändert hat. Wir beziehen unsere Zimmer im christlichen Bildungszentrum Burgbühl.

110520

In St. Antoni Burgbühl haben wir gut geschlafen und erwarten wieder gutes Wetter. Einige von uns gehen noch das Labyrinth, das der Gärtner im Rasen angelegt hat. Wir verlassen diesen schönen Ort, der vor 30 Jahren von einem Priester Viktor Schwaller gegründet wurde. In der Ortsmitte, der Kirche St. Antoni, treffen wir uns zum Aufbruch. Wir singen einige Pilgerlieder und machen uns auf den Weg nach Tafers. Tafers ein schöner Ort mit einer besonderen Jakobskapelle, die kunstvoll gestaltet ist. Das Hühnerwunder und viele andere Pilgermotive sind zu sehen. Ein schöner, leichter Weg führt uns durch eine hügelige Landschaft nach Freiburg. Kurz vor der Stadt machen wir unsere Mittagspause.



Ein beschaulicher Platz, schönes Wetter und nur Ruhe, schön! Nach kurzer Zeit des Aufbruchs sehen wir die Türme von der Stadt Freiburg, die eine Stiftung / Gründung der Zähringer ist. Es ist die erste Hauptstadt der Schweiz. In der Franziskanerkirche wurde am 4.7.1803 die Schweizer Verfassung verabschiedet. Wir müssen zuerst auf das Niveau der Saane absteigen und dann geht es in der Stadt steil bergan bis zur Stadtmitte. Wir verweilen und sehen uns Kathedrale, Rathaus und auch das Treiben in der Stadt an. Dann nehmen wir die etwa 2 km bis zu unserer heutigen Unterkunft in Angriff. Gerade rechtzeitig zum Gottesdienst kommen wir an, der in französischer Sprache gehalten wird. Wir erhalten den Pilgersegen und finden, dass der Pfarrer uns gut in den Gottesdienst eingebunden hat. Bei guter Verpflegung und guter Laune lassen wir den Abend ausklingen.

110521

In diesem Pilgerhaus haben wir uns sehr wohl gefühlt. Nach der Morgenmeditation und einem Morgenimpuls brechen wir auf und wandern durch milde, sanfte Landschaften und weißen Wolken begleiten uns zum Kloster Hauterive. Dieser schöne, beschauliche Ort ist seit 1973 wieder Zisterzienser Kloster (in Posieux). Ein schöner Kreuzgang und Innenhof sind erhalten geblieben. Nach einer Besichtigung machen wir uns dann auf in Richtung „Herberge zum goldenen Kreuz“, ein ehemaliges Kloster, das aufgegeben wurde. Die Kapelle wurde weiter talwärts gelegt in deren Nähe eine wundertätige Quelle fließt. Von diesem Wasser haben wir getrunken und eine erfrischende Wirkung verspürt. Der Weg danach war überwiegend befestigte Straße und hat sich lange hingezogen. Erschöpft, aber glücklich sind wir dann bei den vietnamesischen Zisterzienser Mönchen des Klosters Notre Dame freundlich empfangen worden. Nach der Dusche ging es zum Abendgottesdienst. Ein besonderes Erlebnis mit den Mönchen aus Asien das Brot zu teilen. Danach wurden wir mit einem köstlichen, asiatischen Abendessen und Wein verwöhnt. Zwei der Mönche sprechen sehr gutes Deutsch. Sie haben einige Zeit im Ruhrgebiet gelebt.



110522

Der Tag begann mit einem Gottesdienst um 6.45 Uhr, der feierlich in vietnamesischer Sprache gehalten wurde. Die 20 Mönche, 9 Patres und 11 Brüder, waren sonntäglich gekleidet. Schön! Danach das obligate Abschiedsfoto mit Patres und die letzte Etappe lag nun vor uns. Auf befestigten Wegen kommen wir gut voran. Das Ende dieser schönen, intensiven, anstrengenden und befruchtenden und gemeinsamen Zeit naht und wir nutzen die Zeit, den zurückliegenden Weg und die vielen Ereignisse in persönlichen Gesprächen zu reflektieren.



Nach einem kurzen Besuch in der Kirche des Frauenklosters de la Fille Dieu haben wir den runden Berg, was Romont übersetzt bedeutet, erreicht. In der Kirche von Romont halten wir nochmals kurz inne und danken Dieter für die Vorbereitung und die Begleitung, aber auch für sein Eingreifen in die Gruppendynamik. Es war eine wertvolle Zeit der Einkehr und Besinnung. Dann geht es zum Bahnhof Romont und von dort zurück zum Bahnhof nach Konstanz und dann in die Heimat. Ich finde mein Fahrrad wieder und genieße die Fahrt über die Fähre.

Viele Pilger sagen, dass die Strecke von Konstanz bis Romont das schönste Teilstück des Jakobsweges nach Santiago ist. Ich empfand dies auf jeden Fall genau so.

Danke für den gemeinsamen Weg und die gemeinsame Zeit.

Herzlichen Dank an Dieter Ecker für die vorbildliche Organisation!

110523

Der Alltag begann und es bleibt die Erinnerung an eine erlebnisreiche Pilger - Reise, deren Eindrücke noch lange nachwirken werden.

Diese Zeilen und die dazugehörige Foto CD sollen mit dazu beitragen.

Vielleicht sehen wir uns bei einer der nächsten Pilger - Reisen wieder.
Danke für die Gemeinsamkeit.

Jakob Strauß



Jakob Strauß
Brunisachweg 23
D 88677 Markdorf

0049 7544 2642
0049 7544 72649
0049 174 32 87 596
info@strauss-jakob.de



Das Ziel fest im Blick: Santiago de Compostela

